

Pressemitteilung | 16. Juni 2008

## Abschwächung der Konjunktur in Deutschland

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) hat seine Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland für die Jahre 2008 und 2009 aktualisiert. Das überraschend starke Wachstum zu Jahresanfang macht eine Anhebung der Prognosen für 2008 erforderlich, obgleich sich die Rahmenbedingungen (Abschwung in den USA, anhaltende Ölpreishausschuss) weiter verschlechtert haben. Die äußerst günstige Entwicklung im ersten Quartal war sicherlich nicht unerheblich durch Sondereffekte beeinflusst. Die deutsche Wirtschaft zeigte sich bislang aber auch recht robust gegenüber den dämpfenden Einflüssen seitens der internationalen Finanzkrise, der Eurostärke und der Energieverteuerung. Sie wird sich diesen aber nicht auf Dauer gänzlich entziehen können und immer mehr Indikatoren deuten auf eine Abschwächung im weiteren Jahresverlauf hin. Unter der Bedingung, dass sich die Probleme nicht weiter zuspitzen, ist um die Jahreswende mit einer Wiederbelebung der Konjunktur und im Laufe von 2009 mit einer Anknüpfung an den Aufschwungstrend zu rechnen. Das reale Bruttoinlandsprodukt wird dann – wegen der unterschiedlichen Ausgangsniveaus – in diesem Jahr um 2,2 Prozent und im nächsten um 1,1 Prozent wachsen. Die Beschäftigung wird zunächst kaum zunehmen. Die Inflationsrate wird selbst bei Beruhigung der Ölpreise in diesem Jahr annähernd 3 Prozent betragen und auch 2009 kaum unter die 2-Prozent-Marke fallen.

**Eckdaten für Deutschland**  
(Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)

	2005	2006	2007	2008	2009
Bruttoinlandsprodukt <sup>1</sup>	0.8	2.9	2.5	2.2	1.1
Private Konsumausgaben	-0.1	1.0	-0.4	0.4	1.0
Konsumausgaben des Staates	0.5	0.9	2.1	1.6	1.6
Anlageinvestitionen	1.0	6.1	5.0	4.0	2.3
Ausrüstungen	6.0	8.3	8.2	6.5	4.0
Bauten	-3.1	4.3	2.2	1.9	0.0
Sonstige Anlagen	4.8	6.7	6.6	3.5	4.9
Inlandsnachfrage	0.3	1.9	1.0	2.1	1.1
Ausfuhr	7.1	12.5	7.8	5.6	4.1
Einfuhr	6.7	11.2	4.8	5.9	4.7
Arbeitsmarkt					
Erwerbstätige	-0.1	0.6	1.7	1.4	0.3
Arbeitslose (Mill. Personen)	4.86	4.49	3.78	3.30	3.20
Arbeitslosenquote <sup>2</sup> (in %)	11.1	10.3	8.7	7.6	7.3
Verbraucherpreise	1.5	1.6	2.3	2.8	2.2
Finanzierungssaldo des Staates (in % des BIP)	-3.4	-1.6	0.1	0.2	0.5
Leistungsbilanzsaldo <sup>3</sup> (in % des BIP)	5.2	6.1	7.6	7.0	7.0

<sup>1</sup> Preisbereinigt. <sup>2</sup> Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (Wohnortkonzept).

<sup>3</sup> In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; Bundesagentur für Arbeit;  
2008 und 2009: Prognose des HWWI.

### Erläuterungen:

Die Rahmenbedingungen für die künftige konjunkturelle Entwicklung haben sich in den vergangenen Monaten noch einmal verschlechtert. Die Unsicherheit an den Finanzmärkten hält an, in den USA gehen Rezessionsängs-



te um, die Anspannung an den Weltölmärkten hat zugenommen. Angesichts gestiegener Teuerungsraten sowie höherer Lohnabschlüsse und möglicher Zweitrundeneffekte wird die EZB die Leitzinsen anziehen.

Die genannten konjunkturdämpfenden Einflüsse werden nicht ohne Wirkung bleiben. In den nächsten Monaten ist mit einer spürbaren Abschwächung der konjunkturellen Expansion zu rechnen. Der reale private Konsum wird zunächst durch die kräftige Teuerung gebremst. Er wird erst wieder mit nachlassendem Preisauftrieb an Schubkraft gewinnen. Die Ausrüstungsinvestitionen werden wegen des Wegfalls der Abschreibungsvergünstigungen vorübergehend gedrückt. Die Bauinvestitionen werden insgesamt nur wenig erhöht. Die Ausfuhren dürften in nächster Zeit aufgrund der vorangegangenen Aufwertung des Euro kaum noch zunehmen. Vorausgesetzt, dass sich der Euro-Dollar-Kurs stabilisiert und damit die Aufwertungseffekte nachlassen, dürfte sich der Export im Laufe des kommenden Jahres wieder beleben. Im Jahresdurchschnitt 2008 wird das reale Bruttoinlandsprodukt, auch dank der gegenüber vergangenem Jahr höheren Zahl an Arbeitstagen, um 2,2 Prozent wachsen. Die Beschäftigung wird noch geringfügig zunehmen. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte im Jahresdurchschnitt aber auf 3,3 Millionen sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich bei nachlassenden Teuerungsimpulsen seitens Energie- und Nahrungsmittel allmählich wieder beruhigen.

Die Unsicherheiten über die künftige Entwicklung und damit die Risiken für die Prognose 2009 sind insbesondere was die US-Konjunktur und die Ölpreise betrifft sehr hoch. Überwindet die US-Konjunktur bald ihre Schwächephase und stabilisieren sich die Ölpreise, wie für die Prognose unterstellt, sind die Aussichten für eine spürbare Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2009 recht günstig. Dann wären sowohl von der Binnen- als auch von der Auslandsnachfrage wieder expansive Impulse zu erwarten. Die gesamtwirtschaftliche Produktion dürfte dann im Jahr 2009 zunehmend an Dynamik gewinnen und sich gegen Ende 2009 einer laufenden Jahresrate von rund 2 Prozent nähern. Die Beschäftigung würde wieder deutlicher zunehmen, die Zahl der Arbeitslosen sinken. Die Inflationsrate dürfte erst gegen Ende 2009 wieder die 2-Prozent-Marke unterschreiten.

Das HWWI ist eine unabhängige Forschungseinrichtung, die Grundlagen- und angewandte Forschung nutzt, um wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Beratungsdienstleistungen zu erbringen. Darüber hinaus engagiert sich das Institut in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre sowie in der weiterführenden Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Gesellschafter des 2005 gegründeten HWWI sind die Handelskammer Hamburg und die Universität Hamburg.

#### **Kontakt:**

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Pressestelle: Elzbieta Linke

Heimhuder Straße 71 | 20148 Hamburg

Tel: 040 34 05 76 - 115 | Fax: 040 34 05 76 - 776 | Email: [presse@hwwi.org](mailto:presse@hwwi.org)

Text im Internet verfügbar unter: <http://www.hwwi.org>